

#slubnochbesser

Eine neue Arbeitsplatzlandschaft in der Zentralbibliothek der SLUB Dresden

von **ACHIM BONTE** und **ANNEMARIE GROHMANN**

Ort der stillen Kontemplation oder Treffpunkt für geselligen Austausch: Die Ansprüche an heutige Bibliotheken gestalten sich zusehends differenzierter. Vor dieser Herausforderung sieht sich auch die SLUB Dresden und reagiert entsprechend. Neue, multifunktionale Sitzmöbel sind dabei nur ein Teil des neuen Konzeptes.

Im Zuge der Digitalisierung erfährt die Bibliothek als Betrieb und als realer Ort derzeit eine gewaltige Zäsur. Traditionelle Bibliotheksprodukte, Angebotsprofile und Erledigungszeiten geraten am Informationsmarkt sichtbar unter Druck, bewährte Monopole treten irreversibel außer Kraft. Anstelle der Menge der an einem Platz zusammengetragenen physischen Medien erlangen andere Merkmale einer Bibliothek einen wachsenden Stellenwert: Etwa die gleichbleibende Freundlichkeit und Flexibilität ihrer Mitarbeiter, die objektiven Bedingungen für Medienzugriff und Aufenthalt, aber auch der Gesamteindruck, die Corporate Identity eines Hauses. Wie beinahe überall, ist in der SLUB unverkennbar, dass die Nachfrage nach Medien der Papierbibliothek stetig sinkt, während das Haus als Studien- und Begegnungszentrum noch außerordentlich gefragt bleibt. 2010 wurden erstmals in der Geschichte der Bibliothek über zwei Millionen Besuche verzeichnet, 2016 betrug derselbe Wert 2,23 Millionen.

Bibliothek neu denken

Die SLUB bietet ihre Dienstleistungen gegenwärtig an sechs Standorten mit insgesamt 2.300 Arbeitsplätzen an. Aus den Beobachtungen in Dresden und anderenorts, aus Benutzerumfragen und allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen sind drei wesentliche Trends abzulesen, die die Bibliothek in den letzten Jahren mit vielfältigen organisatorischen und räumlichen Innovationen begleitet hat.

Differenzierte Ansprüche

Wie es die Parallelwelt von digitalen und Printmedien gibt, konkurrieren inzwischen Benutzer, die Bibliothek stärker als lebendigen Ort der Begegnung und des Austauschs definieren, mit eher traditionell orientierten Kunden, die hauptsächlich Konzentration und Ruhe suchen und ihr Bild der „Pst“-Bibliothek erfüllt sehen wollen. Weitere Differenzierungen können sich durch unterschiedliche favorisierte Arbeitsmittel, bevorzugte Möbel und sogar konkurrierende Einstellungen zu angemessener Bekleidung beziehungsweise zum Dauerbrenner „Essen und Trinken“ in der Bibliothek ergeben. Ohne sämtliche Bibliotheksregeln preiszugeben, ist der Pluralismus der Ansichten und Lebensstile in der SLUB so beantwortet, dass den gelegentlich widerstreitenden, prinzipiell aber gleichermaßen berechtigten Ansprüchen jeweils unterschiedliche Bereiche gewidmet sind.

Wachsender Komfort

Nicht zuletzt wegen der neuen Funktionszuschreibungen an die Bibliothek als Kommunikations-, Lebens- und Erlebnisstätte werden an die Bedingungen der Räume und Dienste tendenziell höhere Erwartungen formuliert als früher. In die gleiche Richtung wirken die Verschulung der Studienpläne und die Dynamisierung des gesamten Wissenschaftsbetriebs, die Zeit zu einem höchst kostbaren Gut werden lassen. Bibliothek bedeutet folglich längst nicht mehr nur Regal, Tisch und Stuhl, sondern heißt Sofa, zuverlässiges W-LAN, Cafeteria, Öffnung möglichst rund um die Uhr. Entsprechendes gilt für die Informationsprodukte an sich. Die vorbereitende Einführung in die Bibliotheks- oder Datenbankbenutzung wirkt zunehmend anachronistisch, wo intuitive Benutzbarkeit beziehungsweise individuelle Unterstützung just im Augenblick des Gebrauchs erwartet wird.



Bibliothek als Erlebnisraum

In der digitalen Erlebnisgesellschaft muss Bibliothek nicht nur möglichst perfekt funktionieren, sie soll im Rahmen ihres zentralen Bildungs- und Vermittlungsauftrags auch überraschen und Spaß machen. Die SLUB ist dafür bekannt, dass sie die notwendige Rollenerweiterung vom mächtigen Medientresor zum kreativen Begegnungsort engagiert zu gestalten versucht. Erinnert sei etwa an die Lesemarathons für Benutzer („Ich lese ... Mein Lieblingsbuch“), die Einrichtung des unmoderierten SLUB-Blogs, den Fotowettbewerb unter den Bibliotheksbenutzern, die jährliche Deckchair-Möblierung auf der Bibliothekswiese oder den Vorstoß in die Welt der nicht-textuellen Wissensproduktion und -vermittlung im Rahmen des SLUB Makerspace. Mit dem jüngst begonnenen Ausbau des Veranstaltungsmanagements sollen Ereignisdichte und Partnernetzwerk weiter wachsen. Leitende Idee ist, die Bibliothek als lebendigen Aktionsraum für intellektuelle Initiativen und Gruppen zu gestalten, die zu Auftrag und Markenattributen der SLUB (wie „nicht-kommerziell“, „unideologisch“, „chancengerecht“, „offen“) optimal passen.

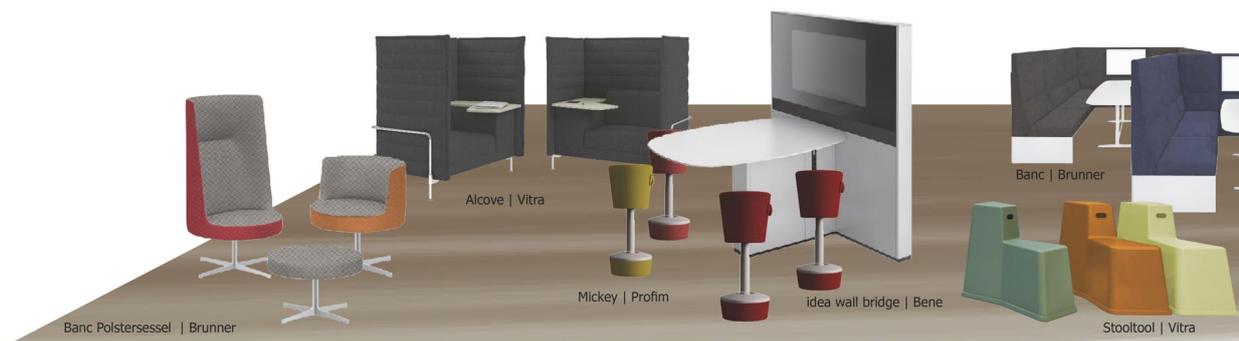
Umwidmung des Eingangsbereichs der Zentralbibliothek

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungstrends bereitet die SLUB nach rund 15 Jahren Dauerbetrieb beziehungsweise fast 30 Millionen Bibliotheksbesuchen aktuell eine groß angelegte Sanierung der Zentralbibliothek vor. Zwischen 2018 und 2020 sollen unter anderem Klimatisierung und Ausstellungsflächen erneuert, das bisherige System der Ausleih- und Informationstheken verändert, ein moderner Forschungslesesaal eingerichtet und die Cafeteria erweitert werden. Angesichts der kontinuierlichen Arbeit an der Pro-



Das SLUB-Forum heute (oben) und bei der Eröffnung 2002 (unten).

duktpalette der Bibliothek war allen Beteiligten klar, dass kleinere Funktionsanpassungen und Möbelerneuerungen auch vor Beginn dieser großen Baumaßnahme weiterhin möglich bleiben müssen. Entsprechend beschäftigt sich die SLUB seit Mitte 2016 mit der Überarbeitung des rund 460 m² großen Eingangsbereichs ihrer Zentralbibliothek. Bei der Eröffnung des Gebäudes 2002 zunächst vor allem als Katalogsaal angelegt, konnten die Zettelkatalogschränke im Zuge der umfassenden elektronischen Verzeichnung der Bibliotheksbestände schrittweise entfernt werden. Da die Schränke reversibel auf langen Tischen montiert waren, entwickelte sich in der Folge unmittelbar hinter dem Bibliothekszugang ein großer, seit einigen Jahren auch mit Jacke und Tasche zugänglicher Bereich für Lerngruppen, das sogenannte SLUB-Forum. Die Bibliothek erhielt so einerseits beinahe zufällig eine neue, sogleich auch sehr gut angenommene Fläche für den stark wachsenden Bedarf für Gruppenarbeit. Andererseits war nicht zu verkennen, dass die eingetretene



Postkartenkampagne
mit Aufforderungen
zum Mitmachen.

#SLUBnochbesser



**Emily macht mit.
Und ihr?**

#SLUBnochbesser



**Hier recherchiert
ihr bald effektiver.**

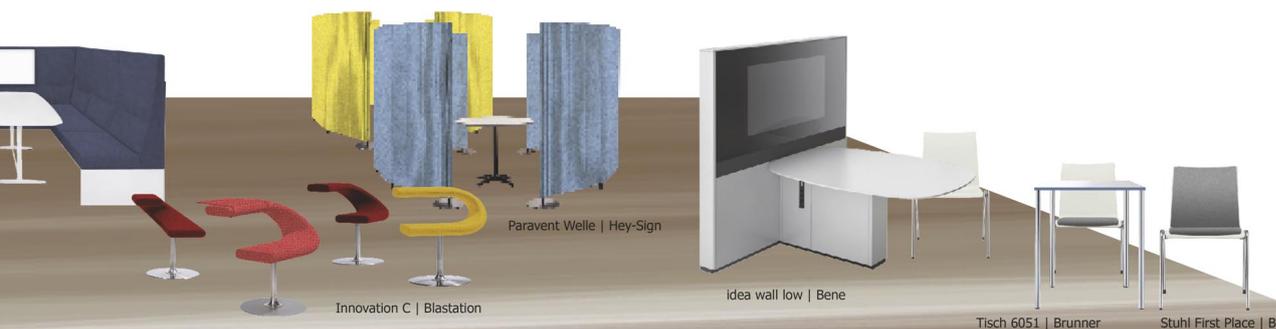
Entlastung der regulären Gruppenarbeitsräume und der absolute Zugewinn an Arbeitsplätzen einige gravierende qualitative Nachteile mit sich brachten. Der Geräuschpegel schwoll speziell im vorderen Teil der Bibliothek merklich an und strahlte mangels baulicher Vorkehrungen auch unangenehm in die unteren Geschosse ab. Obendrein arbeiteten die einzelnen Gruppen an nur bedingt geeigneten, inflexiblen Möbeln, dicht nebeneinander ohne jede Privatheit. Im produktiven Dialog mit Mitarbeitern und Benutzern sollten deshalb mit Unterstützung eines Innenarchitekturbüros und einer Kommunikationsagentur die grundlegenden funktionalen Vorteile der entstandenen Gruppenarbeitsfläche erhalten, die längerfristig kaum akzeptablen Begleitfolgen hingegen überwunden werden.

Beteiligung der Mitarbeiter und Benutzer

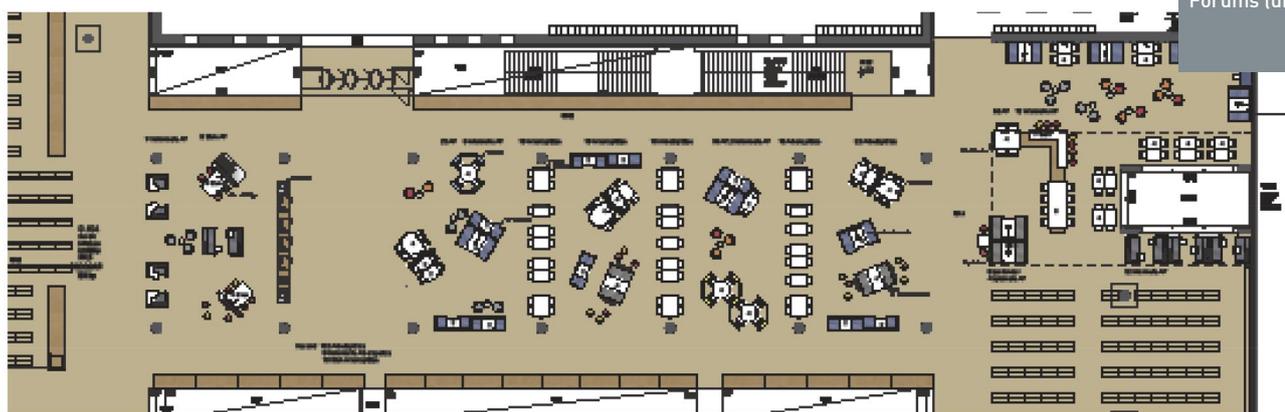
Unter dem Hashtag (Schlagwort) „#slubnochbesser“ wurde das Projekt im Herbst 2016 mit analogen wie digitalen Kommunikationsmitteln gestartet. Neben Interviews unter den Mitarbeitern gab es

eine Onlinebefragung sowie Befragungen vor Ort unter den Kunden. Aufmerksamkeit schufen eigens gestaltete Postkarten mit Appellen zum Mitmachen und ausgewählten Benutzerfotos.

Die Beteiligung an der Umfrage übertraf die Erwartungen und schuf für die weiteren Planungen eine solide empirische Grundlage: Knapp 2.000 Benutzer, überwiegend Studierende, nahmen teil. 15 ausführlichere Einzelgespräche mit zufällig ausgewählten Mitarbeitern ergänzten das Meinungsbild. Es bestätigte sich, dass der Eingangsbereich tatsächlich vor allem für die Arbeit in Lerngruppen geschätzt wird. Mit seiner zentralen Lage und der freien Zugänglichkeit mit Jacken und Taschen bietet er dafür prinzipiell günstige Bedingungen. Kaum überraschend war, dass vor allem der hohe Lärmpegel und der mangelnde Abstand zu anderen Gruppen als störend empfunden wurden. Entsprechend zielten die Verbesserungsvorschläge der meisten Benutzer und Mitarbeiter in eben diese Richtung: Sie wünschten sich mehr Flexibilität durch variabelere Einheiten (von Zweier- bis hin zu Achter-Gruppen



Visualisierung des Entwurfes mit ausgesuchten Möbeln (oben). Architektenentwurf zur Neugestaltung des SLUB-Forums (unten).



statt der aktuell starren Tischreihen), besser abgeschirmte, kleinteiligere Zonen für die aktive Gruppenarbeit und vielfältigere Sitzmöbel („Stehen, Sitzen, Liegen“). Als ebenso wichtig galten ein effektiver Schallschutz und mehr Technikunterstützung mit zusätzlichen Steckdosen, großen Bildschirmen Flipcharts und Whiteboards.

Eckpunkte der Neuentwicklung

Auf der Basis der Rückmeldungen sowie der professionellen Beratung des Architekturbüros entstanden bis zum Jahreswechsel 2016/17 konkrete Entwürfe und Möbelstücklisten für die neue Arbeitsplatzlandschaft. Wichtigster Grundsatz dabei: die bisherige starre Gestaltung auflösen und eine ästhetisch überzeugende, differenzierte Arbeitsplatzlandschaft für die genannten Nutzungsszenarien kreieren, ohne nennenswert Platzkapazität einzubüßen. Im konkreten Entwurf wechseln sich entsprechend verschieden gestaltete Rückzugsmöglichkeiten für verschieden große Gruppen mit raumgliedernden Tischreihen ab, die insgesamt bis zu 18 Arbeitsplätze bieten und nach Bedarf leicht aneinandergeschoben werden können. Energiewürfel über den Tischreihen sorgen für zusätzliche Stromanschlüsse. Für Gruppenarbeit sind zum Beispiel sogenannte Cubes, nach oben offene Kammern, vorgesehen, die über ein Display anzeigen, ob die Fläche gerade belegt ist. Auch durch weiche Filzwände abgeschirmte Vierertische sollen gute Bedingungen für aktive Gruppenarbeit bieten, ohne andere Benutzer dadurch zu stören. Daneben wird es gepolsterte Drehstühle geben, deren Rücken alternativ auch als Notebook-Tisch genutzt werden kann,

oder Sofas mit betont hohen Seiten- und Rückenpaneelen. Weitere raumtrennende Elemente sowie durchweg schalldämmende Oberflächen und Materialien versprechen eine optimale Minderung der Geräuschbelastung. Einen ebenso wichtigen Beitrag zur Qualitätsverbesserung leisten die gewünschten Infrastrukturelemente wie Whiteboards und große Bildschirme für Präsentationen im kleinen Kreis. Darüber hinaus wird im neu gestalteten Bereich eine zentrale Druckerbar entstehen. Geplant ist ferner eine Station der SLUB-Wissensbar, wo Mitarbeiter an prominenter Stelle Beratungen zu Themen wie wissenschaftlichem Schreiben oder Open Access-Publizieren durchführen.

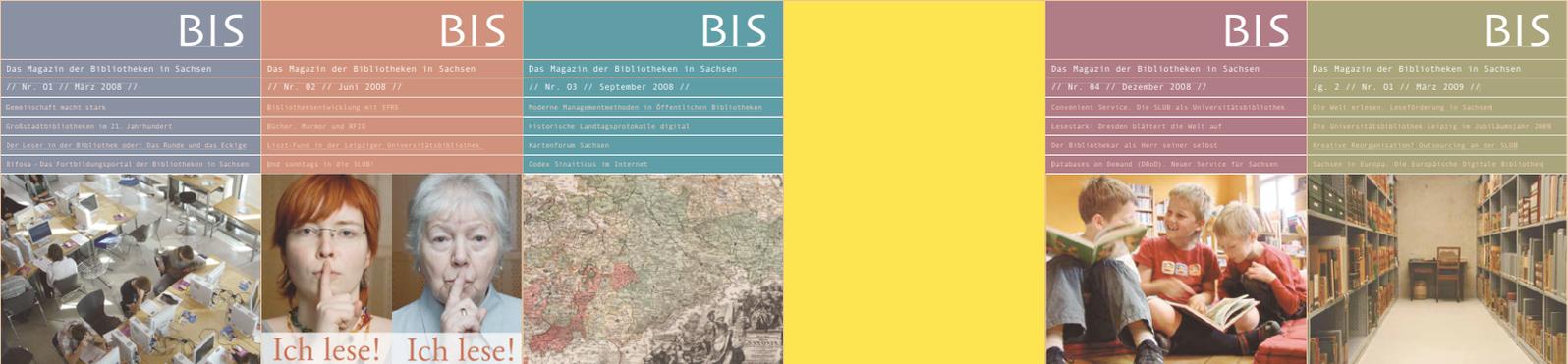
Auf der Basis des Architektenentwurfs und der Möbelstücklisten folgten Anfang 2017 die ersten technischen Vorbereitungen und eine öffentliche Bemusterung auf der vorgesehenen Fläche. Zwei Wochen lang konnten alle Interessierten ausgewählte neue Möbel in Augenschein nehmen und testen, womit der aktive Dialog mit den Benutzern konsequent fortgesetzt und erneut mit einer spezifischen Kommunikationskampagne begleitet wurde. Bis zum Beginn des Wintersemesters 2017/18 soll die neue Arbeitsplatzlandschaft endgültig realisiert sein. Wir sind zuversichtlich, die SLUB damit wieder ein gutes Stück servicestärker gemacht zu haben. „#slubnochbesser“: Fortsetzung folgt.



ACHIM BONTE

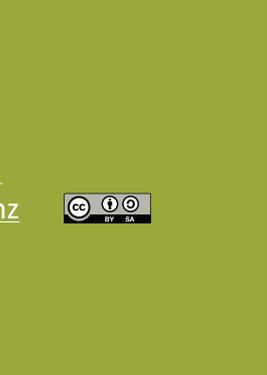
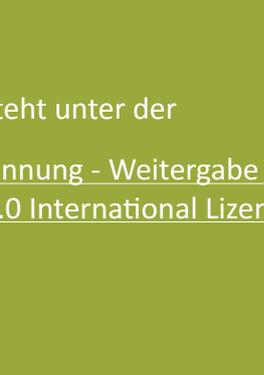
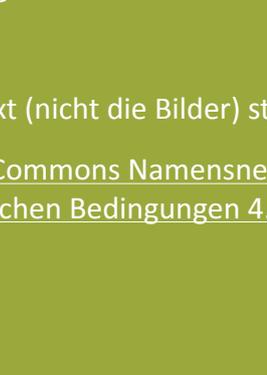


ANNEMARIE GROHMANN



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen



Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

